

de'ge'pol

Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V.
German Association of Political Consultants

Was ist Politikberatung?

**Berater, Auftraggeber, Tätigkeiten
und die de'ge'pol als Berufsverband**

Neuaufgabe 2010

Impressum

Herausgegeben von der

de'ge'pol – Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V.

Französische Straße 55 | 10117 Berlin | Tel.: +49-30-28040303 | Fax: +49-30-28095458
E-Mail: info@degepol.de | Internet: www.degepol.de

V.i.S.d.P.: Dominik Meier, Vorsitzender

Redaktion: Dr. Marco Althaus, Carsten J. Diercks, Dr. Alex Föller, Heiko Kretschmer,
Dr. Viola Neu, Sergius Seebohm, Anna Katharina Sievers, Cornelius Winter

Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2010

Gestaltung: markenbiss.de

Druck: Druckerei Hermann Schlesener KG, Berlin

Gesponsert von Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH,
Ketchum Pleon GmbH, miller und meier consulting – Politikberatung und Public
Affairs GmbH, Verband TEGEWA e.V.



Inhalt

Vorwort	4
1. Politikberatung und Berater	6
2. Politikberatung und Auftraggeber	8
3. Tätigkeit und Instrumente	10
Themen und Beratungsfelder	10
Management und Kommunikation	11
Wissen und Transfer	13
4. de'ge'pol – der Berufsverband	14
Ziele	14
Aktivitäten	14
Mitglieder	16
Finanzierung	17
Struktur	18
Internationale Kontakte	18
5. Qualität und Professionalität	20
Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement	22
Verhaltenskodex	23
Ethikbeauftragter und DRPR	26
6. Qualifizierung	28
Neue Angebote, neue Träger	29
Herausforderungen	30
Anhang	32
de'ge'pol-Verhaltenskodex	34
Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement	37

Vorwort

Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V. (de'ge'pol) ist der erste Zusammenschluss von deutschsprachigen Berufstätigen im Bereich der Politikberatung in Deutschland und Europa. Gegründet im Mai 2002, versteht sich die de'ge'pol als Teil der europäischen und internationalen Profession der Politikberater.

Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Professionalisierung von Politikberatung voranzutreiben und der Öffentlichkeit, Wirtschaft und Politik ein klares Profil der Politikberatung zu vermitteln. Die de'ge'pol ist unabhängig, parteiübergreifend und wird von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand getragen.

Mit dieser Informationsbroschüre möchten wir die Diskussion über das Selbstverständnis von Politikberatung, ihre Instrumente und Qualitätsstandards, ihre Verhaltensregeln und ihre Professionalisierung vertiefen. Diese Diskussion führen wir in einem europäischen und internationalen Kontext.

Uns ist bewusst, dass in Deutschland Vorbehalte, falsche Vorstellungen, Berührungängste und Misstrauen die Zusammenarbeit mit Politikberatern behindern. Umso wichtiger ist es, über Arbeitsfelder und Regeln unserer Profession zu informieren. Dies ist unser vorrangiges Interesse als Verein.

Politikberatung ist eine professionelle Dienstleistung. Sie muss sich an Standards von Qualität, Transparenz und Glaubwürdigkeit messen lassen können. Nur so wird sie – im guten Sinne – noch professioneller werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung möchte diesen Prozess unterstützen, indem sie zur Erarbeitung und Weiterentwicklung der theoretischen und konzeptionellen Grundlagen des Berufsfeldes beiträgt und sich zu berufsethischen Standards bekennt. Dazu gehört der offene Austausch mit Klienten, Konkurrenten, Kritikern, Politik und Wirtschaft. Wichtig für die Mitglieder der de'ge'pol sind aber auch der bereits 2003 verabschiedete Verhaltenskodex und der Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement in der Politikberatung.

Diese Informationsbroschüre ist weder eine wissenschaftliche Abhandlung, noch erhebt sie Anspruch auf Vollständigkeit. Doch sind die Verfasser Politikberater mit langjähriger praktischer Erfahrung, die seit der Erstauflage dieser Broschüre die Entwicklung der Branche mitgestaltet und ihre Erfahrungen daher gerne in die überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2010 eingebracht haben.

Berlin, im Juli 2010
Dominik Meier, Vorsitzender

1. Politikberatung und Berater

Die Bezeichnung Politikberatung ist ein Sammelbegriff und, zugegeben, etwas diffus. Viele Menschen und Organisationen leisten Politikberatung und haben ein eigenes Verständnis von diesem Begriff.

Auf der einen Seite gibt es viele informelle, ehrenamtliche und nebenamtliche Formen der Politikberatung. Auf der anderen Seite existiert der Beruf des Politikberaters. Politikberatung in ihrer hauptberuflichen Form ist eine professionelle Dienstleistung im politischen Arbeitsfeld.

Ihre Beratungsgegenstände sind politische Inhalte, politische Organisation und Prozesse sowie politische Kommunikation.

Politikberater haben vorrangig die Aufgabe der Beratung ihrer Arbeitgeber oder Klienten, bzw. bei Verbänden: ihrer Mitglieder. Häufig begleiten sie Projekte im Hintergrund. Daneben übernehmen sie auch operative Aufgaben, vor allem im politischen Projektmanagement und in der Vermittlung von Informationen und Beziehungen. Politikberater beraten und arbeiten stets managementorientiert.

Der Schwerpunkt der Politikberatung liegt darin, zwischen Politik, Wirtschaft, gesellschaftlichen Organisationen und Öffentlichkeit zu vermitteln. Viele Politikberater schlagen zudem die Brücke zwischen Wissenschaft und politischer Praxis.

Politikberater sind bei Institutionen, Organisationen, Unternehmen, Agenturen, Kanzleien oder Beratungsgesellschaften angestellt oder freiberuflich tätig.

Politikberater arbeiten in der Regel selbstständig und eigenverantwortlich. Viele führen Mitarbeiterteams, andere sind vorrangig innerhalb von Organisationen tätig und arbeiten projektbegleitend im Hintergrund. Wieder andere erfüllen auch die Aufgabe der Repräsentation nach außen.

Politikberater sind in erster Linie Wissensarbeiter. Sie arbeiten mit Informationen, Fachkenntnissen, Ideen und Informationssystemen. Im ständigen Kontakt mit Entscheidungsträgern und Multiplikatoren sind politische Erfahrung und kommunikative Stärken unabdingbar.

Die Aufgaben im Projektmanagement erfordern die Bereitschaft zu zeitlicher Flexibilität, hoher Mobilität und Serviceorientierung. Schließlich gehört die Fähigkeit zum strategischen Denken zum Beruf Politikberater.

Routine ist für Politikberater ein Fremdwort. Wie die Politik selbst werden sie ständig vor neue Herausforderungen gestellt. Sie müssen daher ihr Wissen laufend ergänzen, vertiefen und anpassen, um die Qualität ihrer Dienstleistungen zu erhalten und zu verbessern. Der kollegiale Austausch und die Qualifizierung sind in der Politikberatung sehr wichtig.

Politikberater tragen durch ihren Beitrag zur Vorbereitung, Steuerung und Vermittlung politischer Entscheidungen eine hohe Mitverantwortung. Ihr Rat und ihre Entscheidungen sollen in der Demokratie positiv und konstruktiv wirken.

2. Politikberatung und Auftraggeber

Politik wird nicht nur von Politikern gemacht, und auch nicht nur in Gesetzgebungsverfahren, Kabinetts- oder Ministerentscheidungen oder auf Parteitag.

Politik entsteht in der Demokratie an vielen Orten und ist das Ergebnis von Beteiligung an vielfältigen Verfahren und von Dialog in öffentlichen Räumen. Politik entsteht zudem aus der Konkurrenz der Interessen.

Politikberater beraten direkt die Entscheidungsträger in ihren öffentlichen Institutionen, Ministerien, Fraktionen oder Parteien – von den Kommunen über Bundesländer und Bundespolitik bis hin zur Europäischen Union.

Politiker oder politische Institutionen können auch selbst Auftraggeber der Politikberater sein.

Politikberatung der Entscheidungsträger kann aber auch von Dritten beauftragt werden: Sie ist dann advokatorisch und artikuliert Interessen. Sie verliert dabei aber nicht den Anspruch, die Politik substantiell zu beraten.

Politikberatung ist aber für viele Auftraggeber auch Beratung über Politik: Wie Politik funktioniert, wie sie plant, wie sie entscheidet, wie sie „tickt“.

Die professionelle Dienstleistung der Politikberatung wird daher nachgefragt von allen, die an Politik beteiligt sind oder sich beteiligen möchten. Sie tun dies,

weil sie von Entscheidungen des Staates oder vom Einfluss der Politik betroffen sind. Dazu gehören Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften, gesellschaftliche Organisationen, Stiftungen, öffentliche Einrichtungen, internationale Organisationen und auch ausländische Staaten.

Auftraggeber aus der Wirtschaft nennen das Arbeitsfeld der politischen Beteiligung und öffentlichen Kommunikation an der Schnittstelle zu Politik, Gesellschaft und Medien häufig Public Affairs („öffentliche Angelegenheiten“).

Innerhalb einer Organisation arbeiten angestellte Politikberater dauerhaft ausschließlich für ihren Arbeitgeber. Beispiele dafür sind Planungs- und Grundsatzabteilungen, Büros für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch Fachabteilungen und der Bereich der Geschäftsführung mit übergreifenden Managementaufgaben. Im Bereich der Wissenschaft sind Politikberater in Stiftungen und Instituten zu finden.

Innerhalb von Verbänden arbeiten die hauptamtlichen Mitarbeiter als Politikberater im Interesse ihrer Mitglieder. Ihre wesentliche Aufgabe besteht in der auf längere Frist angelegten Moderation dieser Interessen gegenüber Dritten und damit allen relevanten Akteuren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Bei externen Dienstleistern ist das anders. Politikberater, die als selbstständige Freiberufler oder bei einer Agentur, Kanzlei oder Beratungsgesellschaft tätig sind, übernehmen häufig Projektverantwortung bei wechselnden Auftraggebern. Diese werden – ähnlich wie bei Unternehmensberatern oder Rechtsanwälten – Klienten oder Mandanten genannt.

3. Tätigkeit und Instrumente

Politische Inhalte, politische Organisation und Prozesse sowie politische Kommunikation sind die Beratungsgegenstände der Politikberatung. Beratung und die Übernahme operativer Teilaufgaben schließen sich nicht aus. Politikberater sammeln Informationen, analysieren sie, entwickeln auf dieser Grundlage Konzepte und setzen sie um.

Politikberatung ist meist interdisziplinär und wird häufig in Teams unterschiedlicher Fachleute geleistet. Daher greifen Politikberater je nach Projekt und Aufgabe auf unterschiedliche Instrumente und Methoden zurück.

Themen und Beratungsfelder

Inhaltlich geprägte Politikberatung rückt die Entwicklung und Durchsetzung von Lösungsvorschlägen für politische Probleme in den Vordergrund.

- Zur Analyse und Vermittlung handlungsrelevanten Wissens beschafft Politikberatung Informationen und Dokumente.
- Sie lebt von der Kompetenz in der Sache. Politikberater spezialisieren sich. Sie stellen tiefe Kenntnisse eines Politikfeldes zur Verfügung. Dies kann z.B. die Arbeitsmarktpolitik, die Wirtschaftsförderung, die Forschungs- oder die Gesundheitspolitik sein.
- Daher sind sie in der Lage, Organisationen und Entscheidungsträger zu beraten, um in einem bestimmten Handlungsfeld der Politik Lösungsvorschläge durchzusetzen und bestimmte inhaltliche Ziele zu erreichen.

- Politikberater sind zudem fähig, das staatliche Handeln und die Umsetzung politischer Ideen in der Verwaltung zu bewerten und Optionen der Mitgestaltung vorzuschlagen.
- Politikberatung bedient sich auf der analytischen Seite häufig im Werkzeugkasten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Hierbei werden Studien, Benchmark- und Vergleichsanalysen, Fallstudien und Gutachten erstellt.
- Auch die qualitative und quantitative Sozialforschung mit ihrer vielfältigen Methodenpalette kommt hier zum Einsatz.

Management und Kommunikation

Bei der auf Organisation, Prozesse und Kommunikation ausgerichteten Politikberatung liegt der Schwerpunkt etwas anders. Sie unterstützt Politikmanagement und Interessenvertretung durch Kenntnisse der Funktionsregeln und Kräfteverhältnisse in politisch geprägten Institutionen und politischer Öffentlichkeit.

- Politikberater helfen bei der Strategie: Argumente müssen entwickelt, präsentiert und zum richtigen Zeitpunkt von den richtigen Zielgruppen gehört und beantwortet werden.
- Politikberater helfen, die richtige Organisationsform zu finden und unterstützen die Koordinierung, z.B. von Bündnissen auf Zeit oder bei der Formierung von Interessengruppen und Verbänden.

- Beim Monitoring beobachten Politikberater systematisch politische Trends, Debatten und Akteure und bauen Frühwarnsysteme auf (Themen- oder Issues Management), insbesondere zur Prävention von Krisensituationen.
- Politikberater in der Markt- und Meinungsforschung ermitteln durch Erhebungen politische Einstellungen zu Themen, Ereignissen und Entscheidungen; sie unterstützen und evaluieren die Wirksamkeit und Effizienz von Kommunikationsplänen.
- Politikberater konzipieren und setzen Kommunikationspläne für bestimmte Zielgruppen oder für die breite Öffentlichkeit um.
- Sie konzipieren und bauen Beziehungsnetze auf, identifizieren Dialogpartner und koordinieren die Kommunikation in diesen Netzen.
- Insbesondere in Kampagnen werden dabei zahlreiche Instrumente integriert (Veranstaltungen, Aktionen, Mobilisierung von Mitgliedern und Unterstützern, Werbung, Medienarbeit, Spendenwerbung/Fundraising).
- Für die direkte Interessenvertretung (Lobbying) gegenüber politischen Entscheidungsträgern bei spezifischen Projekten, etwa bei Gesetzgebung oder Verwaltungsentscheidungen, informieren Politikberater über die Verfahren, identifizieren Ansprechpartner, bereiten auf Anhörungen und Gespräche vor, erstellen argumentative Grundlagen (z.B. Briefe, Positionspapiere, Stellungnahmen und Dossiers), konzipieren Veranstaltungsformate und koordinieren die begleitende öffentliche Kommunikation.

Ein wachsendes Tätigkeitsfeld ist das Engagement der Wirtschaft in ihrem sozialen Umfeld. Unternehmen und Branchen tragen Verantwortung für Mitarbeiter, Verbraucher, Umwelt und Nachhaltigkeit. Diese Themen der Corporate Social Responsibility (CSR) sind häufig politisch geprägt. Politikberater unterstützen daher auch Unternehmen und Branchen, denen die gesellschaftliche Akzeptanz ihrer Entscheidungen ein Anliegen ist.

Wissen und Transfer

Für alle Bereiche der Politikberatung spielen Wissenstransfer, Qualifizierung, Kompetenzvermittlung und Training eine Rolle.

- Politikberater vermitteln Fach- und Verfahrenswissen.
- Sie unterstützen diejenigen bei der Recherche und Schulung, die Informationen sammeln und bearbeiten.
- Sie unterstützen den Aufbau interner Wissensnetze und die Qualifizierung des Personals, zum Beispiel durch Grundlagenseminare für Führungs- und Fachkräfte, die ein neues Arbeitsgebiet übernehmen.

Individuelle Entscheidungsträger und Multiplikatoren nutzen zudem Politikberater für das persönliche Training und Coaching für Entscheidungs- und Krisensituationen, Verhandlungen und öffentliche Kommunikation.

4. de'ge'pol – der Berufsverband

Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V. (de'ge'pol) ist der Berufsverband von deutschsprachigen Berufstätigen in der Politikberatung.

Ziele

Der Vereinszweck der de'ge'pol ist die Förderung der Weiterbildung und Professionalisierung von Berufstätigen im Bereich der Politikberatung. Insbesondere geht es der de'ge'pol um einen verbesserten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im politischen Feld und um die Förderung der Demokratie in Deutschland und Europa.

Die de'ge'pol wurde im Mai 2002 in Berlin gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das öffentliche Profil der Politikberatung zu schärfen und dem kollegialen Austausch über professionelle Standards eine Plattform zu geben. Ziel war es, ein gemeinsames fachliches Selbstverständnis zu entwickeln. Unabhängigkeit, partei- und standortübergreifende Kollegialität sowie internationale Vernetzung waren und sind die Grundpfeiler.

Ein zentrales Anliegen sind Qualität, Transparenz und Verhaltensregeln für diesen Beruf, auch durch die Entwicklung und Anwendung von Regelwerken. Dazu gehört der offene Austausch mit Klienten, Wettbewerbern und Kritikern.

Aktivitäten

Die de'ge'pol entwickelte sich von einer Plattform zu einem Berufsverband. Sie erhebt den Anspruch, sich als berufsständische Vertretung an allen für ihre Mitglieder relevanten berufspolitischen Debatten und Entscheidungen zu beteiligen.

- Sie nimmt in Deutschland und bei der Europäischen Union offiziell Stellung zu Gesetzen, Verordnungen, Grünbüchern, Empfehlungen und Vorschlägen, die die Berufspraxis der Politikberatung betreffen.
- Sie beteiligt sich an Institutionen und Berufsorganisationen.
- Sie steht im Dialog mit anderen berufspolitisch relevanten Vereinigungen.
- Sie ist in den Medien präsent und informiert über die Berufsgruppe der Politikberater.
- Sie beteiligt sich an öffentlichen Diskussionen über die Praxis der Politikberatung, insbesondere zu ihrer Regulierung und zu professionellen Standards sowie über Bildungswege und Qualifizierung.

Die Veranstaltungen der de'ge'pol für Mitglieder und für Nichtmitglieder sind zentral für den Austausch, für Ideen und Information, für Meinungsbildung und Debatte.

Zu den in regelmäßigen Abständen stattfindenden de'ge'pol-Treffs werden hochkarätige Referenten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen. Diese Runden sind vertraulich und den Mitgliedern vorbehalten. Zur Tradition ist zudem ein jährlicher, mehrtägiger Sommer-Workshop zu grundlegenden Fragen der Politikberatung geworden.

Daneben hat die de'ge'pol seit 2002 eine Vielzahl von offenen Veranstaltungen ausgerichtet. Der Verband arbeitet dabei je nach Thema und Zielgruppe mit unterschiedlichen Partnerinstitutionen zusammen und arrangiert Themen in großen und kleinen Veranstaltungsformaten. Wichtig ist der de'ge'pol dabei eine kritische, reflektierende und aus unterschiedlichen Perspektiven bereicherte Debatte. Ziel ist es, in einem offenen Dialog Erfahrungen und Erwartungen auszutauschen, um sie in die qualitätsorientierte Politikberatung einzubringen. Die de'ge'pol veröffentlicht Dokumentationen der Fachtagungen auf ihrer Webseite und als gedruckte Publikationen. Mitglieder der de'ge'pol beteiligen sich zudem mit Buch-, Magazin- und wissenschaftlichen Zeitschriftenbeiträgen regelmäßig an Fachdiskussionen und dem Dialog über professionelle Standards.

Schließlich ist die de'ge'pol ein wichtiger Ansprechpartner für Journalisten geworden, die über Politik und Politikberatung berichten. Interviews, Pressemitteilungen und Hintergrundgespräche gehören zur ständigen Medienarbeit des Verbands.

Die de'ge'pol vertritt, wie andere Berufsverbände auch, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Institutionen – vom Bundestagsausschuss bis zur Europäischen Kommission. In Stellungnahmen, Positionspapieren, Anhörungen und Gesprächen verteidigt die de'ge'pol ihre Auffassungen, stellt Sachverständige zur Verfügung und beteiligt sich durch konkrete Gestaltungsvorschläge für Reformideen. Die de'ge'pol ist mit ihrem Vorstand beim Deutschen Bundestag öffentlich als Interessensverband registriert.

Mitglieder

Die Mitglieder der de'ge'pol sind ausschließlich Berufspraktiker, die über mehrjährige Erfahrung im Bereich Politikberatung verfügen. Seit Januar 2010 steht die Mitgliedschaft auch juristischen Personen offen.

Die Mitglieder der de'ge'pol sind Kommunikations- oder Organisationsexperten, Agenturinhaber oder Anwälte, Repräsentanten von Unternehmen oder von Nichtregierungsorganisationen, Ministerialbeamte oder Verbandsgeschäftsführer,

Gewerkschafter oder Manager, Parteireferenten oder Professoren, Meinungs- oder Wirtschaftsforscher, Trainer oder Dozenten. Einige sind Spezialisten, andere Generalisten. Viele sind bundes- oder europaweit tätig, andere arbeiten vorrangig in Regionen oder Kommunen. Abhängig Beschäftigte und Unternehmer sind in der Mitgliedschaft gleichermaßen vertreten. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Mitglieder, die als externe Politikberater arbeiten.

Als politische Köpfe haben alle Mitglieder persönliche Bindungen an Parteien, Interessen oder Institutionen. Alle Mitglieder haben ein individuelles Wertesystem. Sie vertreten häufig Partikularinteressen.

Die Mitgliedschaft der de'ge'pol spiegelt die Vielfalt der demokratischen Politik wider. Zu dieser Vielfalt bekennt sich die de'ge'pol ausdrücklich. Fairness, Kollegialität und Respekt vor der Integrität und Kompetenz des Andersdenkenden sind Prinzipien der Mitgliedschaft in der de'ge'pol.

Aus diesem Grund lehnt die de'ge'pol die Aufnahme von Mitgliedern ab, die sich in Organisationen oder Parteien betätigen, deren demokratische Ausrichtung angezweifelt werden muss.

Finanzierung

Die de'ge'pol lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Je aktiver diese sind, umso vielfältiger die Themen und Veranstaltungen für alle. Auch finanziell lebt die de'ge'pol von den Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen. Juristische Personen zahlen dabei einen höheren, festen Jahresbeitrag, können aber auch mehrere Repräsentanten für die Mitwirkung in der de'ge'pol bestimmen. Die Repräsentanten müssen die gleichen Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft erfüllen wie natürliche Personen. Daneben gibt es Fördermitglieder ohne Stimmrechte, die die de'ge'pol ohne feste Beitragspflicht unterstützen. Ebenso wichtig ist für die de'ge'pol aber auch die Unterstützung von Projekten. Diese Förderung erfolgt beispielsweise durch offenes Sponsoring oder Partnerschaften einzelner Veranstaltungsformate.

Struktur

Wie jeder Verein hat die de'ge'pol einen Vorstand, der die Geschäfte führt, die Aktivitäten plant und die Mitgliedschaft extern vertritt. Dies sind der Vorsitzende und seine Stellvertreter sowie der Schatzmeister. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt. Er gibt dieser Rechenschaft über seine Entscheidungen und die Finanzen ab. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Im Vorstand übernehmen Mitglieder die Verantwortung und Koordination für einzelne Aufgaben, zum Beispiel Mitgliederbetreuung, Kontakte zu Partnerorganisationen und zur Wissenschaft.

Ein Beirat berät und unterstützt den Verein und Vorstand. Seine Mitglieder müssen nicht Vereinsmitglieder sein. Ernannt werden sie vom Vorstand für die Dauer seiner Amtszeit. In den Beirat werden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kommunikation, Stiftungen und Wissenschaft berufen.

Die aktuelle Besetzung von Vorstand und Beirat erfahren Sie auf der Internetseite der de'ge'pol unter www.degepol.de. Dort sind auch die Satzung und andere Grundlegendokumente einsehbar.

Internationale Kontakte

Politikberatung ist keine rein nationale Angelegenheit. Für deutsche Politikberater hat die Ausrichtung an europäischen und internationalen Themen und Akteuren einen herausragenden Stellenwert. Darüber hinaus werden Beziehungen zur Politikberatung in der ganzen Welt in vielen Projekten, für viele Kunden und Organisationen ständig relevanter. Das zeigt sich auch in der Arbeit und Mitgliederstruktur der de'ge'pol.

Die europäische Politik durchdringt Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik mit Gesetzen, Finanzströmen und Gerichtsentscheidungen. Themen werden heute in vielen Staaten Europas parallel diskutiert. Regierungen lernen voneinander, Firmen und Branchen organisieren paneuropäische Projektteams, Gewerkschaften und NGO mobilisieren europaweit – eine europäische Öffentlichkeit entsteht.

Das spiegelt sich in der Praxis der de'ge'pol-Mitglieder. Viele sind mit Büros in Brüssel vertreten oder haben internationale Netzwerkpartner. Die de'ge'pol selbst ist daher seit langem im Dialog mit europäischen Schwesterverbänden wie der Society of European Affairs Professionals (SEAP), der European Public Affairs Consultancies' Association (EPACA), der European Association of Political Consultants (EAPC) und nationalen Vereinigungen wie der britischen Association of Professional Political Consultants (APPC) oder dem Austrian Lobbying and Public Affairs Council (ALPAC).

Mit ihnen stimmt sich die de'ge'pol in der Berufspolitik ab. Die Kontakte dienen auch dem Austausch von de'ge'pol-Mitgliedern mit Auslandspartnern und der Anbahnung von gemeinsamen Projekten.

Dies gilt auch weltweit: Austausch mit Nordamerika, Lateinamerika und Asien gehört zu den diplomatischen Aktivitäten der de'ge'pol. Im November 2005 war die de'ge'pol zudem Gastgeber der 38. Weltkonferenz der International Association of Political Consultants (IAPC) in Berlin.

Über die de'ge'pol finden international interessierte und aktive Politikberater Kontakte, Gesprächs- und Geschäftspartner.

5. Qualität und Professionalität

Professionalität ist untrennbar mit Qualität verbunden. Qualität muss gesichert und kontinuierlich entwickelt werden. Diese berufliche Anforderung gilt für individuelle Politikberater wie auch für alle Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen, die Politikberatung anbieten. Sie zu erfüllen ist eine wichtige Aufgabe im Alltag professioneller Dienstleister.

Auftraggeber und Arbeitgeber von Politikberatern haben ein berechtigtes Interesse daran, dass Qualität sichtbar, überprüfbar und messbar ist. Sie benötigen ein klares Bild von Qualifikationen und Kompetenzen, um eine Auswahl bei der Beratung zu treffen. Sie brauchen Maßstäbe, um Methoden und Ergebnisse zu bewerten. Die de'ge'pol als Berufsverband bietet dafür Hilfen zur Entscheidung und Beurteilung. Dabei ist ihr wichtig, dass sich die Kunden der Politikberatung auf eine in der Sache begründete Qualität verlassen können und ihre eigenen Interessen durch den Berater gewahrt wissen. Das fängt beim Kompetenznachweis an und hört bei Diskretion noch lange nicht auf. Ebenso wichtig ist aber, dass die Kunden wissen und verstehen, welchen übergeordneten Prinzipien sich de'ge'pol-Mitglieder verpflichtet wissen. Dazu gehört Verantwortung für die ganze Profession und auch Transparenz – ein Kriterium, das sich nicht immer mit dem Kundeninteresse deckt.

Aber auch für den erfahrenen Praktiker, und erst recht für junge Berater, sind Qualitätsnormen wichtig. Sie bieten eine Orientierung über Anforderungen und Fortschritte im Berufsfeld Politikberater. Sie unterstützen Berater darin, die Qualität ihrer Dienstleistung zu verbessern, gewährleisten und nachweisen zu können.

Ansprüche an die Qualität markieren Grenzen für den Wettbewerb um Kunden. Schließlich geht es bei Qualität auch um ethische Richtlinien – und auch dazu gehört Transparenz.

Transparenz ist für die de'ge'pol ein wichtiges Konzept, jedoch nicht als standardisiertes Dogma. Es ist bekannt, dass Politikberater bei der Transparenz oft einen schmalen Grat entlang gehen müssen. Das ergibt sich aus den Aufgaben und der Stellung des Beraters. Die de'ge'pol geht davon aus, dass Transparenz in einer demokratischen Politik ein Wert an sich ist. Andererseits existiert immer ein Spannungsverhältnis zwischen Transparenz und Vertraulichkeit, die für jedes Beratungsverhältnis von herausgehobener Bedeutung ist. Daher muss klar sein, dass verdeckte Kommunikation und verdecktes Lobbying inakzeptabel sind. In diesen Fällen sind die Interessen des Kommunikators nicht nachvollziehbar. Hinzu kommt, dass intransparente Arbeit immer auch Intransparenz und mangelnde Kontrollierbarkeit für den Kunden bedeutet. Dagegen muss sich der Auftraggeber darauf verlassen können, dass Beratungsinhalte und -gegenstand absolut vertraulich bleiben.

Erklärende und dialogorientierte Kommunikation zwischen den Beratern, mit den Kunden, mit Öffentlichkeit und kritischen Beobachtern ist Teil des Selbstverständnisses der de'ge'pol. Das ist nicht leicht. Der de'ge'pol ist bewusst, dass die Politikberatung als noch junge Profession nach wie vor mit Akzeptanz- und Imageproblemen konfrontiert ist. In Deutschland haben Vorbehalte und Misstrauen

gegen – insbesondere externe – Politikberatung eine lange und ungute Tradition. In den Medien und der Öffentlichkeit, aber auch in der Wirtschaft, Politik und Verwaltung sind Zerrbilder verbreitet. Dies kann ein Berufsverband nicht ignorieren, sondern muss aufklären und erklären.

Für die de'ge'pol ergibt sich daraus, dass sie sich konsequent für die Professionalisierung des Berufsfelds einsetzt. Dazu gehört eine Politikberatungskultur, in der Standards und Regeln eingehalten werden, aber auch Offenheit für sachliche Diskussion und kritische Reflexion abgesichert ist. Intern wie extern heißt dies auch kontinuierliches Bemühen um Verbesserung von Prozessen und Leistungen im Abgleich mit Kunden und Kollegen. Dies versteht die de'ge'pol als greifbares Konzept für Qualitätsmanagement in der Politikberatung. Zentral ist dabei die Feststellung, dass Effizienz, Effektivität und Ethik keine Widersprüche sind, sondern sich in politischen Zusammenhängen notwendig bedingen.

Dabei ist stets klar, dass dies ein Prozess ohne Endpunkt ist. Neue Standards für Qualität entstehen ständig durch Erfahrungen, Ereignisse, Diskussionen, technische Innovationen, rechtliche Rahmenbedingungen, durch Wettbewerb und wechselseitiges Lernen.

Der erste und wichtigste Schritt ist der regelmäßige fachliche Austausch unter Kollegen. Dies ist eine Form informellen Lernens, die neben formalen Regeln zum Qualitätsmanagement und neben der zeitintensiven Weiterbildung steht.

Die de'ge'pol treibt die Qualitätsdiskussion als zentrales berufspolitisches Anliegen durch Veranstaltungen, Publikationen und den Dialog mit Kunden und Partnern voran. Ein wichtiger Schritt für die de'ge'pol war dabei, einen Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement in der Politikberatung zu entwickeln.

Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement

In einem eineinhalbjährigen Prozess erarbeitete die de'ge'pol 2004/05 einen Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement in der Politikberatung.

Der Kriterienkatalog ist eine detaillierte Handreichung für die Mitglieder der de'ge'pol und für deren Auftraggeber. Er bemisst die Qualität von Politikberatung

- an der Fähigkeit, die Einsatzplanung und Arbeitsabläufe in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konflikt- und Wettbewerbssituationen effektiv an den vorgegebenen Zielen und den vorhandenen Mitteln auszurichten,
- an der persönlichen und fachlichen Kompetenz des Personals der Politikberatung sowie
- an der Effizienz und Nachprüfbarkeit der Prozesse der Politikberatung.

Die Qualitätskriterien bieten für Politikberater und Auftraggeber Anhaltspunkte

- zur Optimierung der eigenen Dienstleistung,
- zur Differenzierung im Feld der Politikberatung,
- als Entscheidungshilfen bei der Auswahl unter den Anbietern von Beratungsdienstleistungen.

Der Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement findet sich im Anhang und steht auf der Webseite der de'ge'pol unter www.degepol.de/grundlagendokumente zum Download bereit.

Verhaltenskodex

Politikberatung beeinflusst politische Entscheidungen, vertritt Interessen oder zielt auf die öffentliche Agenda. Es liegt auf der Hand, dass Politikberater sich kritischen Fragen stellen und ihre Integrität beweisen müssen. Durch das Handeln Einzelner gerät Politikberatung jedoch in Verruf, oft verstärkt durch übertriebene und pauschalisierende Medienberichte.

Dies ist keineswegs ein Imageproblem, sondern ein substanzielles. Nach wie vor behindern Vorbehalte, falsche Vorstellungen, Berührungängste und Misstrauen die Zusammenarbeit mit Politikberatern. Zudem kommt es immer wieder zu kurzatmigen Vorschlägen, die Freiräume der politischen Kommunikation und Interessenvertretung durch nicht durchdachte Regulierung einzuschränken.

Damit droht die Einschränkung von Grundrechten. Das Grundgesetz garantiert durch die Meinungs- und Pressefreiheit (Art. 5 GG), die Vereins- und Koalitionsfreiheit (Art. 9 GG) sowie das Petitionsrecht (Art. 17 GG) die advokatorische Tätigkeit, Interessenvertretung und Beteiligung an der öffentlichen Willensbildung. Einer Regulierung, die diese Rechte einschränkt, Demokratie durch Bürokratie fesselt und Misstrauen schürt, muss energisch widersprochen werden.

Zu Rechten gehören aber auch Pflichten. Eine professionelle Politikberatung, die ihre Geschäftsgrundlage sichern will, muss selbst den Schutz der demokratischen Spielregeln überwachen. Vertrauen und Glaubwürdigkeit werden erhalten durch Transparenz, Offenheit, Kritikfähigkeit und die Bereitschaft, Missbrauch von Rechten zu sanktionieren.

Darum haben die de'ge'pol-Mitglieder 2003 einen Verhaltenskodex erarbeitet. Rein rechtlich ist er eine verbindliche Ordnung der Mitgliederpflichten. Allerdings reicht seine Signalwirkung – und das war auch so beabsichtigt – über die Mitgliedschaft hinaus. Es ist das Ziel der de'ge'pol, ihrem Verhaltenskodex in der Branche und dem Berufsfeld breite Geltung zu verschaffen.

Zu den Grundsätzen gehören Offenheit, Transparenz, Ehrlichkeit, Integrität, Diskretion, Respekt und die klare Trennung von beruflicher Tätigkeit und politischen Ämtern, Mandaten und Funktionen. Zudem verbietet der de'ge'pol-Verhaltenskodex finanzielle Anreize, Diskriminierung und Berufsschädigung.

Ein Kodex braucht vor allem die Zustimmung seiner Mitglieder – aber auch Sanktionen. Dafür gibt es in der de'ge'pol eine Verfahrensordnung. Mitglieder

können bei Verstößen nicht-öffentlich oder öffentlich gerügt oder aus dem Verein ausgeschlossen werden. Ein solches Verfahren wurde erstmals 2008 angewendet und ein Mitglied, das gegen das Transparenzgebot verstoßen hatte, aus dem Verband ausgeschlossen. Der Ausschluss folgte auf eine öffentliche Rüge des Mitglieds durch den Deutschen Rat für Public Relations (DRPR).

Der Verhaltenskodex findet sich im Anhang. Zusätzlich stehen der Verhaltenskodex und die Verfahrensweise für das Vorgehen bei Verstößen gegen den Kodex auf der Webseite der de'ge'pol unter www.degepol.de/grundlagendokumente zum Download bereit.

In den Kontext des Verhaltenskodex gehören auch die aktuellen Diskussionen um ein Lobbyistenregister. In Brüssel hat sich die de'ge'pol an der Ausgestaltung des Registers beteiligt.* In Deutschland tritt die de'ge'pol ebenfalls für eine transparente Gestaltung und faire Regelung der Interessenvertretung bei den Organen des Bundes ein, konkret für

- ein verpflichtendes Lobbyistenregister mit finanzieller Offenlegung von Kunden- und Organisationsbudgets nach bestimmten Maßgaben, mit einem umfassenden Anspruch, nicht nur Verbände und Agenturen, sondern auch NGOs, Think Tanks und Rechtsanwälte zu erfassen, soweit sie lobbyierend tätig sind,
- einen verbindlichen und umfassenden Verhaltenskodex für Lobbyisten, die sich registrieren,
- klare Regelungen im Hinblick auf Interessenkonflikte,
- eine Instanz der Selbstregulierung nach Art des DRPR, die eine Liste unzuverlässiger Interessenvertreter führt und befugt ist, bei Verstößen abgestuft zu sanktionieren.

* Siehe auch <https://webgate.ec.europa.eu/transparency/regrin/welcome.do>

Ethikbeauftragter und DRPR

Die Verantwortung für die berufliche Ethik tragen alle Mitglieder der de'ge'pol. Für alle Fragen der beruflichen Ethik wurde zusätzlich ein Vorstandsmitglied zum Ethikbeauftragten bestellt. Der Ethikbeauftragte ist intern wie extern der erste Ansprechpartner für Konflikte, Beschwerden und Diskussionen. Er nimmt für die de'ge'pol öffentlich Stellung zu berufspolitischen Herausforderungen. Er ist zudem der Repräsentant der de'ge'pol im Deutschen Rat für Public Relations (DRPR).

Die de'ge'pol ist seit 2007 einer von vier Trägerverbänden des DRPR. Die anderen Trägerorganisationen sind die Deutsche Public Relations Gesellschaft (DPRG), die Gesellschaft Public Relations Agenturen (GPRA) und der Bundesverband deutscher Pressesprecher (BdP).

1987 gegründet, ahndet der Rat kommunikatives Fehlverhalten gegenüber Öffentlichkeiten – auch von Nichtmitgliedern der beteiligten Verbände. Er ist eine

dem Deutschen Presserat und dem Deutschen Werberat vergleichbare Institution der freiwilligen Selbstkontrolle. Wie die anderen Räte spricht er öffentliche Rügen und Mahnungen aus, erlässt Verhaltensrichtlinien und nimmt zu kommunikativen Fehlentwicklungen in der Öffentlichkeit Stellung. Zu den einschlägigen Vorschriften, die die de'ge'pol mit trägt, gehört die DRPR-Richtlinie zur Kontaktpflege im politischen Raum.

Der DRPR hat fünf Beschwerdekammern eingerichtet. Für die de'ge'pol ist die Beschwerdekammer II, Politische Kommunikation, von besonderer Bedeutung.

Informationen zum DRPR, zu Richtlinien und Beschwerdeordnung sind verfügbar auf der Webseite www.drpr-online.de.

6. Qualifizierung

Der Zugang zur Politikberatung ist offen, und dies ist in einer demokratischen Gesellschaft richtig so. Dazu bekennt sich die de'ge'pol ausdrücklich. Eine Abschottung des Berufsfelds ist weder legitim noch praktikabel. Sie kann daher nicht Ziel der Berufspolitik sein.

Offener Zugang und vielfältige Qualifizierungswege entbinden aber nicht von der Pflicht, Qualitätsstandards in der Aus- und Weiterbildung zu verankern. Davon hängen Qualität und Integrität des Berufs ab. Zugleich steigt der Bedarf an Fach- und Führungskräften, die eine seriöse und verlässliche Qualifikation zur Politikberatung vorweisen können. Die de'ge'pol tritt nicht für eine ausschließliche Akademisierung der Politikberatung ein, aber sie sieht es als wichtiges Ziel an, dass Kompetenzen auf hohem praktischem und wissenschaftlichem Niveau auch durch formale Zertifikate und Hochschulabschlüsse anerkannt werden.

Politikberater ist kein klassischer Ausbildungsberuf. Die Basisqualifikation ist nicht entscheidend. Vielmehr ist das Konzept des lebenslangen Lernens zentral. Das verlangt höhere Investitionen in die Qualifizierung, innovative Lehr- und Lernmethoden, Berufsberatung und Berufsorientierung. Politikberater müssen Lernzeiten im Beruf einplanen. Arbeitgeber in der Politikberatung müssen Freiräume für die Qualifizierung schaffen und Lernen durch Aufstieg und Vergütung belohnen.

Neue Angebote, neue Träger

Die Qualifizierung für die Politikberatung hat seit Gründung der de'ge'pol 2002 erhebliche Fortschritte gemacht. Daran hat die de'ge'pol mitgewirkt, indem sie Bildungsträgern als Dialogpartner zur Verfügung stand, Curricula und Lehrmaterialien entwickeln half und Mitglieder motivierte, sich als Dozenten und Gastgeber von Bildungsveranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

- Die berufsbegleitende Weiterbildung kann heute auf ein wachsendes Seminar- und Schulungsangebot bei kommerziellen und freien Trägern sowie Stiftungen und internen Akademien zurückgreifen.
- Viele Anbieter der Politikberatung haben den Wissenstransfer durch Seminare und Schulungen selbst in ihr Angebotsportfolio übernommen.
- Der Bologna-Prozess, der an deutschen Hochschulen seit 2003 forciert wurde, hat eine Reihe spezialisierter Studienangebote auf Bachelor- und Master-Niveau hervorgebracht. Diese sind für das Berufsbild der Politikberatung, die Nachwuchsgewinnung und die berufsbegleitende Weiterbildung (insbesondere bei Master-Programmen) relevant.
- Auf zahlreichen Konferenzen und Kongressen wird Politikberatung thematisiert.

- Die Zahl der Publikationen über Politikberatung hat sich vervielfacht, darunter sind sowohl praktische Handbücher als auch wissenschaftliche Studien.
- Viele Arbeitgeber, die an Politikberatung interessiert sind, bieten Studenten Partnerschaften bei Hochschulabschlussarbeiten an.

Diese Entwicklungen verbessern schrittweise die analytischen Fähigkeiten und medialen Schlüsselqualifikationen und vermehren praxisnahes Wissen für das strategische Management politischer Institutionen, Prozesse, Kommunikation und Interessenvertretung.

Herausforderungen

Dennoch sieht die de'ge'pol einige Defizite der Bildungsangebote und Bildungsnachfrage kritisch: Für die Politikberatung taugliche Qualifizierungskonzepte erreichen relativ wenige Teilnehmer. Zu wenige Arbeitgeber sind bereit, in längere Lernzeiten und systematisierte Personalentwicklung zu investieren. Dies hängt mit Unternehmensgrößen, Personalstrukturen, Personalkosten und Fluktuation zusammen. Arbeitgeber unterschätzen zudem das Potenzial der Qualifizierung als Personalbindungsinstrument. Die Bildungsbereitschaft von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und auch Selbstständigen muss erhöht und gefördert werden.

Bisher prägen Kurzzeit-Seminare, Kompaktstudien und Konferenzteilnahmen das Bild. Deren Nachhaltigkeit ist als Qualifizierungsmaßnahme zu bezweifeln,

insbesondere wenn dafür Lernziele und didaktische Kompetenzen nicht ersichtlich und die Entwicklung komplexer Fähigkeiten und Wissenserwerb in diesen Formaten nicht möglich sind. Politikberatung erfordert kontinuierliches Dazulernen. Mehrmonatige und längere Lehrgänge sind außerhalb der klassischen Angebote für Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit jedoch rar. Formale Kompetenzprofile und Qualifizierungsstufen für Politikberater gibt es noch nicht.

Das Bildungsangebot muss erweitert werden. Gerade für Fachkräfte mit deutlich mehr als fünf Jahren Berufserfahrung fehlt es an spezialisierten Lehrgängen, die flexibel und berufsbegleitend studierbar sind und die zu höherwertigen formalen Abschlüssen führen. Dabei ist darauf zu achten, dass berufliche Vorerfahrungen und Kompetenzen angemessen anerkannt werden. Die de'ge'pol unterstützt und fördert Initiativen der Hochschulen, diese wichtige Aufgabe zu schultern.

Neben der Aus- und Weiterbildungsfunktion haben die Hochschulen auch die Aufgabe, die Politikberatung in allen Facetten kritisch zu begleiten und als empirisches Forschungsfeld für die Wissenschaft zu entwickeln. Die de'ge'pol stellt sich dem Dialog mit Forschern aller Disziplinen an Universitäten, Fachhochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Der Verband trägt durch Kontaktvermittlung, Beteiligung an Studien und Konferenzen dazu bei, über die Forschung das Wissen über Inhalt, Abläufe, Strukturen und Akteure der Politikberatung kontinuierlich zu erweitern.

Anhang

de'ge'pol- Verhaltenskodex

Präambel

Politikberaterinnen und Politikberater haben eine Vermittlungsfunktion zwischen Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dies stellt sie vor die Aufgabe, einerseits die Interessen ihres Auftraggebers zu wahren, andererseits die Wahrung des Gemeinwohls als Zielsetzung von Politikberatung auch bei der Durchsetzung individueller Interessen eines Auftraggebers zu berücksichtigen.

Der ständige Wechsel zwischen den Feldern Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit verlangt daher von Politikberaterinnen und Politikberatern eine besondere Sensibilität und Transparenz in der Ausübung ihres Berufs.

Vor diesem Hintergrund haben die in Brüssel ansässige Society of European Affairs Professionals (SEAP), die American Association of Political Consultants (AAPC) und die englische Association of Professional Political Consultants (APPC) bereits Verhaltenskodizes verabschiedet. Im Rahmen des Professionalisierungsprozesses von Politikberatung gibt sich die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V. (de'ge'pol) einen eigenständigen Verhaltenskodex, um gegenüber der Öffentlichkeit und den Auftraggebern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein klares Zeichen der Transparenz zu setzen. de'ge'pol-Mitglieder sind Berufstätige aus den Bereichen Public Affairs, Politikfeldberatung und Kampagnenberatung.

Verhaltenskodex

Politikberatung ist Bestandteil demokratischer Prozesse. In der Ausübung ihres Berufes respektieren und befördern Politikberaterinnen und Politikberater die Grundsätze des internationalen Rechtes und die Vorgaben der nationalen Gesetzgebung, insbesondere die Grundsätze der Freiheit der Meinungsäußerung, des Rechts auf Information, der Unabhängigkeit der Medien und des Schutzes der Persönlichkeitsrechte.

Integrität, die Einhaltung der demokratischen Spielregeln sowie die Achtung der demokratischen Grundordnung bilden die Voraussetzung für den Wettstreit um die besten Ideen und Konzepte. Mit diesem Selbstverständnis stehen die de'ge'pol-Mitglieder für die Professionalisierung der Politikberatung.

Die Mitglieder der de'ge'pol verpflichten sich, folgende Grundsätze bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit einzuhalten:

Wahrhaftigkeit

Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit gegenüber Auftraggebern, politischen Institutionen, den Medien und der Öffentlichkeit: de'ge'pol-Mitglieder arbeiten ausschließlich mit Informationen, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit entsprechen. Sie achten auf Transparenz und vermeiden Irreführung durch Verwendung falscher Angaben. Bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit geben sie den Namen ihres Auftraggebers bekannt, wenn sie für ihn tätig werden.

Diskretion

Verpflichtung zur Diskretion: Vertrauliche Informationen von aktuellen oder früheren Auftraggebern werden nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung weitergegeben. Zudem tragen de'ge'pol-Mitglieder dafür Sorge, mögliche berufliche Interessenkonflikte im Sinne der gleichzeitigen Vertretung einander unmittelbar entgegenlaufender Interessen zu vermeiden. Bei möglichen Interessenkonflikten sind die Auftraggeber zu informieren.

Keine finanziellen Anreize

de'ge'pol-Mitglieder üben zur Kommunikation und Realisierung von Interessen keinen unlauteren oder ungesetzlichen Einfluss aus, insbesondere weder durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize.

Keine Diskriminierung

de'ge'pol-Mitglieder verpflichten sich, in ihrer beruflichen Tätigkeit keine rassistische, sexistische, religiöse oder anderweitige Diskriminierung zuzulassen oder an ihr teilzunehmen.

Respekt

de'ge'pol-Mitglieder gehen mit Auftraggebern und Kollegen respektvoll um und verpflichten sich, deren berufliche und persönliche Reputation zu achten.

Klare Trennung

de'ge'pol-Mitglieder achten bei der Ausübung ihrer beruflichen Beratungs- und Vertretungstätigkeit auf die strikte Trennung zwischen ihrer beruflichen Tätigkeit einerseits und weiteren politischen Ämtern, Mandaten und Funktionen andererseits.

Keine Berufsschädigung

Jedes de'ge'pol-Mitglied vermeidet grundsätzlich Aktivitäten, die der Gemeinschaft der Politikberater, der Politikberatung an sich oder dem öffentlichen Ansehen der de'ge'pol schaden könnten.

Die Mitglieder der de'ge'pol haben mit ihrem Eintritt diesen Verhaltenskodex anerkannt und werden sich für dessen Einhaltung, Verbreitung und Weiterentwicklung einsetzen.

Kriterienkatalog zum Qualitäts- management

Einführung

Politikberatung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung, Steuerung und Vermittlung politischer Entscheidungen. Mit wachsenden Ansprüchen an die Politik steigt auch die Forderung nach einer Qualitätssicherung in der Politikberatung.

Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V. (de'ge'pol) sieht die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Qualitätsstandards als unabdingbare Voraussetzung einer Professionalisierung von Beratungsleistungen für Organisationen an, die Politikberatung in Anspruch nehmen.

Die Qualität von Politikberatung ist dabei zu messen

- an der Fähigkeit, die Einsatzplanung in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konflikt- und Wettbewerbssituationen effektiv an den vorgegebenen Zielen und den vorhandenen Mitteln auszurichten,
- an der persönlichen und fachlichen Kompetenz des Personals der Politikberatung sowie
- an der Effizienz und Nachprüfbarkeit der Prozesse der Politikberatung.

Interne und externe Politikberater handeln stets im Interesse ihrer Klienten oder Unternehmen, und sind sich bewusst, dass sie diese im Zuge der Auftragserfüllung auch nach außen hin repräsentieren. In diesem Sinne verstehen sie Kundenorientierung.

Die Qualitätskriterien bieten für Politikberater und Auftraggeber Anhaltspunkte für:

- die Optimierung der eigenen Dienstleistung,
- die Differenzierung im Feld der Politikberatung,
- Entscheidungshilfen bei der Auswahl unter den Anbietern von Beratungsdienstleistungen.

Der 2005 verabschiedete de'ge'pol-Kriterienkatalog zum Qualitätsmanagement in der Politikberatung ergänzt den Verhaltenskodex der de'ge'pol aus dem Jahr 2003. Der Verhaltenskodex und der Kriterienkatalog enthalten die Grundsätze professioneller Politikberatung, wie sie von der de'ge'pol vertreten werden.*

1. Personal

1.1. Fachliche Qualität

1.1.1. Politische Expertise

- Politikberater suchen Lösungen, die dem Stand der Wissenschaft, der Entwicklung der Branche und der jeweiligen Aufgabenstellung in bester Weise gerecht werden.

*Der Text des de'ge'pol-Kriterienkatalogs und des de'ge'pol-Verhaltenskodex ist urheberrechtlich geschützt. Die de'ge'pol untersagt daher Politikberatern, die nicht der de'ge'pol angehören, in ihren Unterlagen mit der Einhaltung der de'ge'pol-Vorschriften zu werben. de'ge'pol-Mitglieder sind angehalten, dem Vorstand entsprechenden Missbrauch anzuzeigen.

- Politikberater kennen die jeweils relevanten politischen Organisationen, Institutionen und Abläufe zur Entscheidungsfindung und Kommunikation sowie die konstitutiven Grundnormen, Abläufe von Gesetzgebungsverfahren, Geschäftsordnungen und Verfahrensregeln von Exekutive und Legislative.
- Politische Überzeugungen, Grundwerte und Weltanschauung sind wichtige Ausgangspunkte für die Arbeit der Politikberater. Sie sind aber angehalten, deutlich zwischen ihren eigenen politischen Ansichten und den politischen Zielen ihrer Beratung zu trennen.
- Politikberater pflegen ein weit reichendes Netz von Kontakten im politischen Raum, die sie als Ressource ihrer Beratungstätigkeit unter Beachtung des de'ge'pol-Verhaltenskodex nutzen.

1.1.2. Kommunikative Kompetenz

- Qualifizierte Politikberatung stellt hohe Anforderungen an die kommunikative Kompetenz und die Fähigkeit, die Interessen der jeweiligen Stakeholder/Anspruchsgruppen zu analysieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.
- Politikberatung setzt die Fähigkeit voraus, die spezifische politische Expertise in zielgerichtete Kommunikationsmaßnahmen umzusetzen. Hierzu gehören einerseits gute Kenntnisse der Instrumente, die von der Politikwissenschaft und den Kommunikationswissenschaften bereitgestellt werden, andererseits persönliche Integrität und Kommunikationsfähigkeit im Auftritt und Dialog mit den Anspruchsgruppen.

1.1.3. Lösungskompetenz als Bedingung der Auftragsannahme

- Politikberater übernehmen nur Aufträge, für deren Bearbeitung die erforderlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Mitarbeiter bereitgestellt werden können.

- Politikberater in Personalverantwortung übertragen die Verantwortung für Aufträge nur dann an Mitarbeiter, wenn diese die erforderliche fachliche und kaufmännische Qualifikation besitzen.

1.1.4. Fortbildung und Entwicklung

- Politikberater halten sich in ihrem Fachgebiet kontinuierlich auf dem aktuellen Stand der politischen Praxis und der für sie relevanten wissenschaftlichen Disziplinen. Sie verbessern ständig ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Verfahrenstechniken.

Insbesondere angemessene Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung, der Erwerb von Zusatzqualifikationen sowie die Nutzung der Fachliteratur sind Qualitätsmerkmale einer um die stetige Verbesserung ihrer Dienstleistung bemühten Politikberatung.

1.2. Persönliche Qualität

1.2.1. Unabhängigkeit, Neutralität und Integrität

- Professionelle Politikberatung richtet sich maßgeblich nach den Sachproblemen und -zielen des Auftraggebers. Politikberater streben in ihrer Beratungstätigkeit eine persönlich möglichst unvoreingenommene, objektive und neutrale Analyse und Bewertung an. Sie zeigen ihren Auftraggebern insbesondere kritische Positionen und Situationen an, um frühzeitig Interessen- und Zielkonflikte zu vermeiden.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, weisen ihre Mitarbeiter auf das Gebot und die Anforderungen einer unabhängigen Beratung hin, insbesondere im Hinblick auf finanzielle und persönliche Beziehungen zu Auftraggebern, und beaufsichtigen ihre Mitarbeiter in dieser Hinsicht.

1.2.2. Vertraulichkeit/Diskretion

- Diskretion wird im Sinne des de'ge'pol-Verhaltenskodex verstanden.
- Politikberater sind sich der besonderen Vertrauensstellung im Beratungsverhältnis stets bewusst.
- Sie behandeln alle Informationen, die das Beratungsverhältnis betreffen, grundsätzlich vertraulich.
- Politikberater informieren ihre Mitarbeiter über die Pflicht zum Schutz des Vertrauensverhältnisses, erläutern ihnen die daraus folgenden Anforderungen und beaufsichtigen ihre Mitarbeiter entsprechend.

2. Prozesse / Auftragsabwicklung

2.1. Prozessorientierung als Qualitätsmanagement

- In der Politikberatung sind Prozesse oft schwierig zu definieren und voneinander abzugrenzen. Effektive und zielgerichtete Politikberatung setzt daher einen intensiven Informationsaustausch zwischen Berater und Auftraggeber voraus, um Prozesse zu analysieren, zu planen, zu führen und zu verbessern.
- Dazu gehören Informationen über:
 - Prozessfunktionen,
 - Arbeitsschritte,
 - Zeitvorgaben,
 - Ressourcen,
 - Kostenvorgaben,
 - Mitarbeiter,
 - Dokumentation,
 - Auswertung.

2.2. Effizienz

2.2.1. Zielsetzung

- Politikberater ermitteln und beachten, was als Ziel einer prozessorientierten Vorgehensweise vom Auftraggeber beabsichtigt ist. Dieses Ziel bildet die verbindliche Grundlage für die Aufgabenformulierung und Erarbeitung der Strategie sowie für deren Umsetzung.
- Bei der Umsetzung von Public Affairs und Lobbying-Maßnahmen orientieren sich Politikberater an den konkreten Geschäftszielen ihres Auftraggebers.
- Die Erfolgs- und Ergebnismessung richtet sich an der Zielerfüllung klar definierter Prozessstufen aus.
- Vor dem Beginn einer Zusammenarbeit werden die einzelnen Stufen und Ziele in enger Abstimmung mit dem Klienten definiert und in regelmäßigen Abständen überprüft.

2.2.2. Auftragsformulierung

- Auf der Grundlage der definierten Ziele erarbeiten Politikberater die konkrete Aufgabenstellung und stimmen diese mit ihrem Klienten ab. Sie bildet die Voraussetzung für die Erarbeitung eines prozessorientierten Vorgehens.
- Politikberater entwickeln als Hilfsmittel für die Auftragsformulierung Vorschläge für Prioritäten und Szenarien, die zu situationsbedingten Alternativen führen können. Sie berücksichtigen ebenso externe wie interne Faktoren des Klienten.

2.2.3. Einsatzplanung

- Als Qualitätsmerkmal gilt eine sachgerechte Einsatzplanung, die einen angemessenen und ordnungsgemäßen Ablauf der Beratung gewährleistet.
- Zu den Elementen einer ziel- und sachgerechten Einsatzplanung gehören
 - Kenntnisse über Klienten, Politik- und Themenfelder,
 - Informationen zur Qualifikation und zeitlichen Verfügbarkeit der Mitarbeiter,
 - Führungserfahrung des Projektleiters,
 - angemessene Terminplanung,
 - Einplanung von Zeitreserven.

2.2.4. Orientierung an Stakeholdern/Anspruchsgruppen

- Politikberater systematisieren und analysieren das komplexe Beziehungsgeflecht der zur Durchführung des Auftrags relevanten Anspruchsgruppen.
- Das Erreichen von Zielen und Erfüllen der Aufgabenstellung setzt die Fähigkeit des Politikberaters voraus, alle relevanten Stakeholder und ihre spezifischen Interessen zu recherchieren, zu identifizieren und auf ihre Relevanz hin zu analysieren.
- Politikberater berücksichtigen in der Beratung alle Akteure, die als Stakeholder für das Ziel / den Auftrag Bedeutung haben oder gewinnen könnten.

2.2.5. Auftragssteuerung

- Politikberater gewährleisten ein Auftragscontrolling, das den Beratungsprozess von der Kontaktaufnahme bis zur Nachbereitung umfasst.
- Hierzu gehören:
 - die Erfassung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen sowie die Erstellung neuer Informationen, die der Steuerung der Auftragserfüllung dienen,
 - die Kontrolle und nötigenfalls Korrektur des detaillierten Arbeitsplans mit allen Einzelaufgaben und Qualitätsanforderungen,
 - die angemessene Mitsteuerung der Beratungsprozesse durch den Auftraggeber,
 - die Beachtung der bei Auftragsannahme zur Prozess- und Erfolgskontrolle vereinbarten Maßnahmen, und zwar möglichst nicht nur nach dem Abschluss, sondern bereits während eines Projekts.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, unterrichten ihre Auftraggeber von sich aus und ohne Aufforderung in regelmäßigen Abständen über den Fortgang der Auftragsdurchführung, es sei denn, der Klient verlangt ausdrücklich eine andere Regelung. Die Unterrichtung muss so geschehen, dass dem Auftraggeber die Möglichkeit durchführungslenkender Weisungen bleibt.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, setzen zeitgemäße Verfahren der Projektplanung und des Projektmanagements ein, um den Einsatz der Instrumente und die Betriebsabläufe nach Maßgabe eines optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnisses kontinuierlich zu beobachten und daraus Optionen der Steuerung abzuleiten.

2.2.6. Zuverlässigkeit der Leistung

- Können verbindlich vereinbarte Vorgaben nicht eingehalten werden, informieren Politikberater ihre Klienten so frühzeitig wie möglich über die Nichterfüllung, und zwar unter Angabe der Gründe. Politikberater gewährleisten eine Fristenkontrolle bei gesetzlichen und anderen auf Aufträge bezogenen Terminen (wie Gremiensitzungen, Zwischenpräsentationen, Berichtsabgabe etc.).

2.3. Angemessenheit der Prozessstrategie

2.3.1. Strukturen

- Politikberater berücksichtigen in der Beratung die vom Klienten vorgegebenen Entscheidungswege, Entscheidungsträger, Vorgehensweisen und Termine.
- In angemessener Weise schlagen Politikberater alternative Strukturen vor, die für den Beratungsprozess und die Entwicklung von Strategien günstiger und effektiver sind.
- Politikberater schlagen insbesondere dann alternative Strukturen vor, wenn die Umsetzung von Strategien durch den Berater oder den Klienten andere Entscheidungswege, Entscheidungsträger, Vorgehensweisen und Termine zwingend erforderlich macht.

2.3.2. Ressourcen und Instrumente

- Politikberater sind sich bewusst, dass Ressourcen wie Zeit, finanzielle Mittel und Personal klar definiert und eingeteilt werden müssen, um eine Strategie umzusetzen. Politikberater geben ihren Klienten daher klare Hinweise und Empfehlungen, wie die von ihnen vorgeschlagenen Strategien durch entsprechenden Mitteleinsatz umgesetzt werden können. Sie geben auch klare Empfehlungen, welche Ressourcen nicht verwendet werden sollen.

- Politikberater identifizieren und empfehlen geeignete Instrumente zur Umsetzung der Strategie unter Ausschöpfung aller relevanten Bereiche der Politikberatung und Politikvermittlung.

2.4. Dynamische Anpassung

2.4.1. Kontinuierliche Beobachtung

- Politikberatung ist im Idealfall eine Dienstleistung, welche die vom Klienten benötigte Beratung und Zulieferung bedarfsgenau, zum richtigen Zeitpunkt, im richtigen Umfang und in der erforderlichen Qualität am richtigen Ort zur Verfügung stellt. Zur Qualitätssicherung passen Politikberater daher ihr Vorgehen kontinuierlich den jeweils wechselnden Umständen an.
- Politikberater sichern einen optimalen Informationsfluss und beobachten kontinuierlich die politischen Rahmenbedingungen und die jeweils relevanten Akteure, um ihre Beratungsleistung und die Beratungsprozesse zu optimieren. Dabei beobachten sie insbesondere
 - das politische Umfeld und relevante Akteure,
 - die Konkurrenten des Auftraggebers und ihr Verhalten,
 - bei wirtschaftlichen Fragestellungen andere Marktteilnehmer und ihr Verhalten am Markt.
- Politikberater gleichen ihre Beobachtungen ständig mit den vereinbarten Zielsetzungen ab, um eine Optimierung der empfohlenen Strategien zu erreichen.
- Politikberater dokumentieren die so erhaltenen Vergleichs- und Lernergebnisse und instruieren ihre Klienten sowie ihre Mitarbeiter entsprechend, um die angewandten Strategien für vergleichbare Fälle mittel- und langfristigen zu optimieren.

2.5. Nachprüfbarkeit

2.5.1. Kompetenzaufteilung

- Politikberater vereinbaren mit Klienten und Mitarbeitern Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Arbeitsschritte und Projekteinhalte.
- Diese Vereinbarungen berücksichtigen die Qualifikation der Teilverantwortlichen und die internen Betriebsabläufe, und zwar sowohl in der Beratungspraxis als auch beim Auftraggeber.
- Dem Klienten wird für alle Phasen und Teilbereiche eines Projekts ein Ansprechpartner genannt, dessen Erreichbarkeit für den Klienten während der Projektlaufzeit gesichert ist.

2.5.2. Information und Dokumentation

- Politikberater aktualisieren und verbessern den Informationsstand in Beratungsprojekten kontinuierlich durch Austausch mit dem Auftraggeber. Sie streben regelmäßige Arbeits- und Projektbesprechungen an.
- Zur professionellen Politikberatung gehört eine systematische und leicht verständliche Dokumentation, die vor allem Kosten und Ressourcen, Aufwendungen, Aktivitäten und Termine verzeichnet.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, sollten ihre Tätigkeit in schriftlicher Vereinbarung mit dem Klienten in zwei Teilen präsentieren:
 - als Dokumentation in einem als Leitfaden zu gebrauchenden Projektplan oder Projekthandbuch,

- als Dokumentation im Projektberichtswesen, das auf der Basis der Regelungen des Projektplans oder des Projekthandbuchs die Einzelschritte der Planung, Organisation und Ausführung belegt. Zu diesen Einzelschritten gehören Vorgaben von Zwischen- und Endberichtserstellung, von Meilenstein- und Endpräsentationen, Informations-, Beweis- und Lernfunktionen, Überwachung, Steuerung und Evaluation.

- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, dokumentieren Projekte durch Verwaltung von

- Angebot, Planungsunterlagen, Statistiken, Freigaben,

- Schriftwechseln, Sitzungsprotokollen und Vertragsänderungen,

- Phasenberichten, Aktivitätsberichten, Terminberichten, Endberichten, Kostenbelegen,

- sonstigen Projektunterlagen.

- Politikberater verwalten Dokumente nach Maßgabe des gesetzlichen Datenschutzes und den Vorschriften zur Speicherung von Daten.

2.5.3. Controlling

- Politikberater erkennen an, dass politische Aktivitäten und Kommunikation als Teil des strategischen Managements für ihre Auftraggeber Faktoren betrieblicher Wertschöpfung darstellen. Politikberater machen diesen betriebswirtschaftlichen Zusammenhang transparent und akzeptieren ihn als einen Bewertungsmaßstab ihrer Arbeit.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, akzeptieren, dass die Begründung, die Steuerung und die Kontrolle von politisch-strategischen Aktivitäten

und Kommunikation in Controlling-Systeme von Auftraggebern eingepasst werden müssen.

- Politikberater nehmen teil an der Weiterentwicklung von Methoden und Kennziffern für das Controlling ihrer Dienstleistungen. Politikberater sehen ihre Verantwortung aber vorrangig darin, neben der rein betriebswirtschaftlichen Bewertung die gesellschaftlichen und politischen Perspektiven gleichberechtigt in Anschlag zu bringen.

2.6. Übernahme und Ausführung von Aufträgen

2.6.1. Allgemeine Grundsätze der Auftragsübernahme

- Politikberater, die als externe Berater Aufträge akquirieren, sind sich bewusst, dass politische Entscheidungen und Verfahren im Zusammenhang mit öffentlichen Gütern stehen. Die Integrität staatlicher Institutionen und politischer Prozesse darf durch die Auftragsübernahme nicht beschädigt werden.
- Politikberater, die als externe Berater Aufträge akquirieren, gewährleisten, dass sie bei der Akquise gewissenhaft Gesetze, fachliche Regelungen und Entwicklungen beachten. Dies gilt insbesondere für öffentliche Ausschreibungen und Antikorruptionsvorschriften im Auftragswesen. Sie informieren und beaufsichtigen ihre Mitarbeiter entsprechend.
- Politikberater nehmen nur solche Aufträge an oder führen nur solche Aufträge fort, die nach den in den vorigen Abschnitten genannten Vorgaben ordnungsgemäß bearbeitet werden können.
- Politikberater prüfen bei einem Auftrag alle mit dem Auftrag verbundenen Risiken, die den Ruf oder die wirtschaftliche Lage des Auftraggebers beeinträchtigen könnten.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, leisten im Angebot eine Grobplanung des Auftrags.

- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, empfehlen ihren Klienten bei der Auftragsannahme, eine eindeutige und schriftlich formulierte Vereinbarung über Inhalt, Umfang und Zweck des Auftrags sowie über die Verteilung von Zuständigkeiten zu treffen. Diese Vereinbarung sollte beinhalten:

I. Leistungsform und Auftragsstruktur,

II. Regelungen über die Ermittlung des Beratungserfolgs,

III. die Haftungsbegrenzung,

IV. die Zeit- und Terminplanung,

V. die personelle Besetzung und die Zuständigkeiten,

VI. die Verwendung von Beratungsergebnissen Dritter,

VII. die Vergütung.

2.6.2. Fairer Wettbewerb

- Politikberater achten die geistige Urheberschaft an Vorschlägen, Konzeptionen und Veröffentlichungen anderer und verwenden solches Material nur mit eindeutiger Quellenangabe.
- Politikberater empfehlen bei sachlich-fachlicher Notwendigkeit nur solche Kollegen, die sich an den Qualitätsmerkmalen der de'ge'pol orientieren.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, legen bei Kooperationen, soweit es sich nicht um einen Kapazitätsausgleich handelt, gegenüber den Klienten die Projektverantwortlichkeit sowie Art und Umfang der Zusammenarbeit offen und klar dar.

2.6.3. Seriöse Preisbildung

- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, berechnen Honorare, die durch die Art und den Umfang des Auftrags begründet sind.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, geben Festpreisangebote nur für solche Projekte ab, deren Umfang zu überblicken ist. Umfang und Schwierigkeitsgrad der zu lösenden Probleme sind präzise und für beide Vertragsparteien überschaubar und verbindlich zu beschreiben.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, präzisieren ihre Angebote so, dass der Klient eindeutig erkennt, welche sonstigen Kosten neben dem Honorar in Rechnung gestellt werden.

2.6.4. Seriöse Werbung

- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, üben in der Werbung wettbewerbliche Zurückhaltung. Sie präsentieren ihre Qualifikation einzig im Hinblick auf ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrung.
- Politikberater, die als externe Berater tätig sind, halten sich in der Darstellung ihrer Umsätze, Mitarbeiter, Tätigkeitsbereiche etc. an den augenblicklichen Stand. Die Darstellung entspricht den Grundsätzen der Sorgfalt, Klarheit und Wahrhaftigkeit.
- Referenzen oder Beschreibungen von abgeschlossenen Projekten dürfen nur nach vorheriger Genehmigung des Wortlauts durch den Klienten veröffentlicht werden.
- Politikberater, die als externe Berater tätig und Mitglied der de'ge'pol sind, weisen Klienten und Dritte möglichst auf ihre Mitgliedschaft in der de'ge'pol und die Berufsgrundsätze hin, zu denen dieser Kriterienkatalog gehört.



Mix

Produktgruppe aus vorwiegend
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert-Nr. GFA-COC-001874

www.fsc.org

© 1996 Forest Stewardship Council